

Von 44 Kinder, die anlässlich der ersten Kontrolle im ersten Halbjahr einen Normbefund boten, haben nur 4 danach noch eine Normabweichung gezeigt. 42 % aller nachkontrollierten Kinder (145) boten eine deutliche Normabweichung der Entwicklung (12 % eine Zerebralparese und/oder Retardation). Dieser Anteil ist erstaunlich hoch. In der Vorgesichte später abnormer Entwicklungsverläufe finden sich gehäuft pathologische neurologische Neugeborenenbefunde und besonders Frühgeborene.

Nach normaler Neugeborenenneurologie (41) hat sich nur in 1 Fall ein Handicap (Retardation) entwickelt.

AR.

Gerstenbrand, F., F. Pollauf und A. Rosenkranz,
Wien

Diagnostik und Verlauf zerebraler Läsionen beim
Neugeborenen

Aus einem größeren Krankengut der Kinderklinik Glanzing, das in den letzten 4 Jahren zur Beobachtung kam, wurde eine größere Anzahl von jungen Säuglingen untersucht, bei denen die Symptome eines hirndurcksteigernden Prozesses vorlagen.

Klinisch läßt sich die Symptomatik in einem abgrenzbaren Symptomenbild erfassen, das dem akuten Mittelhirnsyndrom des Erwachsenen entspricht. Es wird an Hand von Modellfällen der typische Symptomenkomplex dargestellt und auch auf den weiteren Verlauf und die verschiedenen ätiologischen Möglichkeiten eingegangen.

Bei einem Teil der Patienten ergaben sich bei Kontrolluntersuchungen (PEG, EEG, usw.) schwer-

wiegende Hinweise für ein extracerebrales Hämatom.

Eine rasch eingeleitete Durchuntersuchung mit allen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten wie Hydrocephalometrie, Rheographie, EEG, Angiographie sowie PEG und die entsprechenden chirurgischen Maßnahmen sind zu fordern. Bei einem Teil der Patienten kann auf diese Weise ein Hämatom entfernt werden, bevor noch irreversible Dauerschäden entstehen.

AR.

Rett, A., Wien

Der Mongolismus als ärztliches, heilpädagogisches und soziales Problem. - Tonfilm

0,3 % aller Neugeborenen und 12 % aller entwicklungsgestörten Kinder sind Mongoloide. Pathogenetisch handelt es sich um eine Trisomie-21 oder eine Translokations-Trisomie. Statistisch signifikant das höhere Gebäralter. Der ausgezeichnete 20-Minuten-Tonfilm zeigt das klinische Bild, die verschiedenen schweren Verläufe und die weitgehend positive Entwicklungstendenz, die allerdings während der Pubertät zum Stillstand kommt. Konsequente Erziehung im Heilkindergarten, der Sonderschule und den sog. geschützten Werkstätten ermöglichen auch für diese Kinder selbsttätiges Essen und selbständige Körperpflege sowie das psychologisch für das Selbstbewußtsein wichtige Erlernen einfacherer Tätigkeiten in diesen Werkstätten. Eine deutlich verminderte Lebenserwartung kann bei der heutigen Betreuung nicht mehr festgestellt werden. Insgesamt ein bewundernswerter Erfolg konsequenter, außerordentlich mühevoller Therapie.

Mu.

7. JAHRESTAGUNG
DER ÖSTERREICHISCHEN
GESELLSCHAFT
FÜR KINDERHEILKUNDE

GRAZ

17.-19. OKTOBER 1969

*Zusammenfassender Bericht
über die wissenschaftlichen Sitzungen*

**ALETE
REIHE**

In diesem Heft:

Berichte von Frau Dr. med. D. Lachmann (Univ.-Kinderklinik Wien) und den Herren Dr. med. K. Kellerer und Dr. med. J. Mutz (beide Univ.-Kinderklinik Graz).

Wörtlich übernommene Autoreferate sind mit »AR« gekennzeichnet.

Nicht wörtlich übernommene Autoreferate tragen neben der Bezeichnung »AR« das Signum des Referenten.

Herausgeber: Alete GmbH München, Med.-Wiss. Abteilung

Schriftleitung: Dr. med. K. H. Lindner